Vorwort zum Jahrgang 1922

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **15 (1922)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort zum Jahrgang 1922.

Die Herausgeber des Pestalozzi-Kalenders waren stets bestrebt, der Schweizerjugend ein gediegen ausgestattetes, nützliches Buch zu einem möglichst billigen Preise zu verschaffen. Von Jahr zu Jahr wurden Verbesserungen an Inhalt und Ausstattung getroffen, um den lieben Freund der Jugend immer mehr zu einem kleinen Prachtwerk zu gestalten. Im letzten Jahre bekam, ohne daß der Preis erhöht wurde, auch das Schatzkästlein einen schönen, dauerhaften Einband. Die erneuten, großen Aufschläge von Buchdruckern, Buchbindern und die erhöhten Unkosten der Wiederverkäufer zwangen leider die Verleger dieses Jahr zu einer Erhöhung des Verkaufspreises. Das Buch ist aber, wenn man allen erschwerenden Umständen Rechnung trägt, heute so erstaunlich billig wie je. Um dem Pestalozzi-Kalender eine noch weitere Verbreitung zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen, eine billigere Preislage zu schaffen, indem wir, wie früher, wo das Buch ohne Beigabe erschien, den Kalender auch allein, also ohne Schatzkästlein, verkaufen. (Näheres siehe Mitteilung gegenüber dem Titelblatt.)

Auf die Ausstattung haben wir von neuem allergrößte Sorgfalt verwendet, damit die Schweizerjugend trotz schweren Zeiten ein Buch erhalte, das ihr nicht nur in den Schultagen, sondern wegweisend für das ganze Leben ein guter Freund und Berater ist.

Den Eltern, der Lehrerschaft und der Jugend danken wir für die Treue, die sie dem Pestalozzi-Kalender all die Jahre hindurch bewahrt haben. Die Leser bitten wir, unser Werk wie in den Vorjahren durch ihre wertvolle Mitarbeit und Weiterempfehlung zu unterstützen.

Anmerkungen: 1) Alle Rechte auf Inhalt, Titel, Ausstattung und Anordnung des Kalenders sind gesetzlich geschützt.

2) Der Pestalozzi-Kalender erscheint in fünf verschiedenen schweizerischen Ausgaben, nämlich: deutsch und französisch, für Schüler und für Schülerinnen, und italienisch. Die deutsche Ausgabe bildet zugleich die Fortsetzung des „Schweiz. Schülerkalender".

3) Für künftige Auflagen sind die Leser gebeten, Mitarbeiter zu werden und den Verlag auf etwa vorgekommene Fehler oder auf wünschenswerte Verbesserungen aufmerksam zu machen. Alle einlangenden Vorschläge werden dankbar in Berücksichtigung gezogen.

Einbandbilder und Portraitgalerie.

Die neuen Einbandbilder sind, wie auch manche unserer künstlerischen Zeichnungen im Textteil, von Herrn Maler E. Linck in Bern entworfen worden. Das Bild auf dem Knabenkalender stellt Handwerk, Industrie und Landwirtschaft dar, das Einbandbild des Mädchenkalenders Stadt und Land.

Die wertvolle Portraitgalerie im Kalendarium wurde von Herrn Kunstmaler Wilhelm Balmer in Bern gezeichnet.

Große goldene Medaille, Expos. Internat. d'Economie Ménagère. Paris 1912	Grand Prix, höchste Auszeichnung, Schweizer. Landes-Ausstellung, : Bern 1914 :	Ehrenkreuz mit großer goldener Medaille Ausstell. „Kind u. Kunst" : Wien 1912 :	Grand Prix und große goldene Medaille, Internat. Ausstellung Barcelona 1913

Einige Urteile

über die Pestalozzikalender.

Schweiz. Landesausstellung:

Pestalozzikalender, höchste Auszeichnung, „Grand Prix", einziger „Großer Ausstellungspreis" in der ganzen Abteilung Unterrichtswesen. Das Preisgericht bestand aus bekannten schweiz. Schulmännern.

Bundespräsident Dr. Motta:

Reicher, praktischer Inhalt, weite und großmütige Anerkennung anderer Überzeugungen, sowie das offenbare Bestreben, zur Liebe der Schweiz und ihrer Einrichtungen zu erziehen, machen die immer größere Verbreitung des Pestalozzikalenders in höchstem Grade nützlich und wünschenswert.

Professor Dr. Rossi,
Direktor d. Handelssch. Bellinzona:

Ich kenne kein kleines Universalbuch, das besser als der Pestalozzikalender zu Herz u. Verstand spricht und in beiden lebendigere und dauerndere Eindrücke hinterläßt.

H. Andres,
Präsident des Vereins für Verbreitung guter Schriften:

Dieser Kalender ist berufen, unter der Schweizerjugend den größten Segen zu stiften; solche Anleitung muß gute Früchte tragen.

M. Felix Bonjour, Lausanne,
ehemaliger Präsident des schweizerischen Nationalrates:

.. avec cet excellent guide j'aurais sans doute mieux fait mon chemin.

„Schweiz. Lehrerzeitung":

Es ist nicht auszudenken, welchen Segen der Pestalozzikalender verbreitet; er ist ein Miterzieher erster Güte.

„Der Erzieher", Bern:

Wir wüßten kein anderes Buch, das nur annähernd eine solche Fülle gesunder und praktischer Lebenspädagogik für Schüler und Schülerinnen in sich trägt.

„Alte und neue Welt",
Einsiedeln:

Der Pestalozzikalender ist ein nationales, schweizer. Prachtwerk.

„Winterthurer Tagblatt":

Man darf ohne Überhebung sagen, daß kein anderes Land einen Schülerkalender von diesem Reichtum des Inhaltes und dieser Gediegenheit besitzt.

„Bund", Bern:

Im Punkte Reichhaltigkeit und geschickte Anordnung des Stoffes steht der Pestalozzikalender überhaupt unerreicht da, — man könnte von einer eigentlichen Kalenderkunst reden.

Außerdem Tausende von Anerkennungsschreiben von Privaten und mehrere hundert empfehlende Besprechungen in der Presse.